

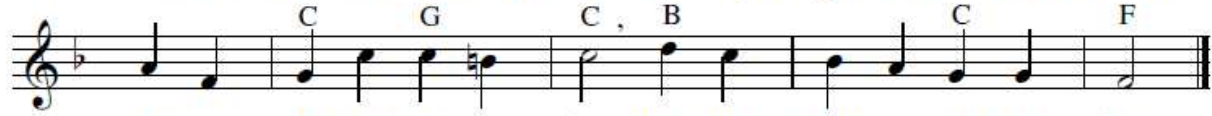
72. Die süße Einsamkeit

T: Gerhard Tersteegen 1697-1769

M: Meiningen 1693 (EG 134)



1. Komm, mein Freund, und nimm mich wie-der vom Ge - r ä u s c h mit dir al - lein,
setz mich mit Ma - ri - a nie-der, ein - ge - kehrt zu har-ren dein!



Wah-re Still und Ein-sam - keit führt zur Gott-ge-mein-sam - keit.

2. Wie verwirrt und wie gefährlich / geht's nicht bei den Leuten zu! / Lebt nicht mancher
recht beschwerlich, / dem nichts fehlt als Gott und Ruh? / Manche Seel erstricket fast / unter
vieler Sorgenlast.

3. Wohl dem, der frei vom Getümmel / und vom Umgang dieser Welt / sich mit Herz und
Geist im Himmel, / mit dem Körper einsam hält, / über das Geschäfte nun, / das er ewig
wünscht zu tun!

4. Bäume an dem Wasser grünen, / wir, wenn wir zum Herren nahn, / ihm im Geist und
Wahrheit dienen, / lieben, schaun und beten an. / Ein Zerstreuter kennt das nicht, / was in
Einsamkeit geschieht,

5. was ein einsam Herz genießet / von den Kräften jener Welt, / wenn sich's dem Geschöpf
verschließet / und dem Schöpfer offen hält; / da deckt Gott uns bei sich zu, / o der tief
verborgnen Ruh!

6. Du vollkommner Gott warst einsam / in dir selbst vor aller Zeit; / selig, wer mit dir
gemeinsam / lebt in deiner Ewigkeit! / In die Wüste lock mich ein, / einsam so in dir zu sein!